

Auch der Ur-Bulldog war dabei

Rund 120 Oldtimer tuckerten zum siebten Schleppertreffen nach Hilsenhain – Fachleute erkennen das Modell am Motorengeräusch

Von Eva-Maria Elfner-Häfele

Heiligkreuzsteinach-Hilsenhain. Sie tragen klangvolle Namen wie Eicher Königstiger, Hanomag R56 oder Porsche Diesel. Sie werden am Motorengeräusch von Kennern bereits erkannt, bevor sie auf das Festgelände fahren. Und sie haben einen unverkennbaren Geruch von Dieselsruß: die alten Schätze aus den Scheunen und Garagen der Schlepperfreunde aus dem Odenwald, der Bergstraße und dem Kraichgau. Bereits zum siebten Mal waren sie der Einladung der Hilsemer Dorfgemeinschaft gefolgt und sind zum Hilsemer Schleppertreffen getuckert.

Die Fahrt dorthin ist fast schon Kult. Denn viele tuckern in Gruppen zu zehn oder mehr Traktoren und machen auf der langen Anreise auf eigener Achse irgendwo unterwegs eine Frühstückspause, bevor sie zum Schaulaufen in Hilsenhain eintreffen. Wie die Schlepperfreunde aus Allemühl beispielsweise. Sie kommen immer wieder gerne nach Hilsenhain, obwohl der Weg über den Neckar sowie über mehrere Berge und Täler den alten Schleppern einiges abverlangt.

Mehr als 30 Kilometer auf Achse waren die Schlepperfreunde Nordbaden. Sie

waren aus Meckesheim, Zuzenhausen und Umgebung nach Hilsenhain gekommen. Mitgebracht hatten sie unter anderem den legendären Lanz HL 12, der Bulldog seinen Namen gab. Durch sein gedrungenes Aussehen und den Glühkopf ähnelt sein Gesicht dem einer Hundeschnauze, der 12erLanz gilt deshalb als Ur-Bulldog. In Hilsenhain zeigte der fast 100 Jahre alte Kleinschlepper die Technik dieser Zeit: ein Zweitaktmotor ohne Getriebe, einfachste Handhabung, für vielseitige Einsätze in der Landwirtschaft konstruiert.

Genauso willkommen und von den vielen Besuchern bestaunt waren die zahlreichen Schlepper der 50er und 60er Jahre: Kramer, Güldner, Hela oder IHC versehen größtenteils heute noch ihren Dienst auf den Höfen im Odenwald. Die treuen Gefährten sind häufig seit Jahrzehnten in Familienbesitz und ihre Fahrer sind stolz, dass ihre Schlepper an diesem Tag so bewundert werden.

Mit einer Dreschhexe aus den 40er Jahren zeigten die Hilsemer, wie in vergangener Zeit das Getreide gedroschen wurde. Ein Riemenantrieb zu einem Stationärmotor sorgte dafür, dass die Maschine stetig vor sich hin klapperte. Die daneben stehende „Windmühle“ – laut

Aufschrift im Jahr 1888 in Lampenhain erbaut – trennte dann die Spreu vom Weizen. Das sind nur zwei Arbeitsschritte von vielen, die heute ein moderner Mähdrescher auf einmal erledigt. Für viele ältere Besucher war die Dreschhexe noch eine vertraute Maschine. Bis in die 60er Jahre hinein wurden solche Maschinen im Odenwald auf kleineren Höfen eingesetzt.

An der Meldestelle wurden alle Fahrzeu-



Mit dieser „Dreschhexe“ aus den 40er Jahren wurde gezeigt, wie früher das Getreide gedroschen wurde.



Diese Schlepper versehen seit Jahrzehnten treu ihren Dienst – und sind auch heute noch regelmäßig im Einsatz. Fotos: Elfner-Häfele



Der fast 100 Jahre alte Lanz HL 12 gab dem „Bulldog“ den Namen.



Frisch restauriert präsentierte sich dieser Lanz auf der Obstwiese.

ge registriert und ein Typenschild ausgestellt. Und wie jedes Jahr gab es für die Fahrer ein Gastgeschenk. Typisch für Hilsenhain: Es wird immer etwas Selbstgemachtes ausgegeben. Vesperbretter aus Holz, Bremsklötze oder Stiefelzieher gab es in den vergangenen Jahren. Dieses Mal durften sich die Fahrer einen selbstgestrickten „Schaltknüppelschoner“ aus-

suchen – ein besonderes Gastgeschenk, das für manches Schmunzeln sorgte.

Rund 120 Schlepper hatten den Weg nach Hilsenhain gefunden, daneben auch noch andere Raritäten: alte Militärfahrzeuge, Motorräder und Oldtimer-Autos. Für die vielen Besucher war es auf alle Fälle eine Augenweide, denn längst hat es sich herumgesprochen, dass sich ein

Besuch in Hilsenhain lohnt. Dies nicht zuletzt, weil die Hilsener Dorfgemeinschaft ihre Gäste stets gut bewirte. Die Kleinsten hatten einen Riesenspaß in der eigens aufgestellten Stroh-Hüpfburg: Riesige Quaderballen bildeten den Rahmen für den großen Spaß im Stroh. So wurde das Hilsener Schleppertreffen für alle ein kurzweiliger Sonntagsausflug.